

Zürich und sein Finanzplatz: Warum wir mit einer Weltstadt wie London zusammenspannen sollten



*Von Dr. Ariel Sergio Goekmen
LL.M., Zürich*

Wie kann Zürich sich in der Rangliste der Städte mit höchster Lebensqualität halten? Wie kann die Stadt sich weiterhin international verflechten, so dass Universität und ETH prosperieren und Weltfirmen wie Google und Amazon hierherziehen?

In Städten wohnen vermehrt aktive, unternehmerisch denkende Menschen; entsprechend gross ist die Anzahl hochqualifizierter Arbeitsplätze. Lebensqualität definiert sich aber auch über ein vielfältiges kulturelles Angebot. Die Politik muss das richtige Umfeld bieten, damit Städte wie Zürich attraktiv bleiben für Wirtschaft und Kultur, aber auch als Zentren der universitären Bildung und Forschung.

Wie steht Zürich im Vergleich mit anderen Städten da? Beispielsweise mit der City of London? Dort arbeiten 513'000 Menschen – 1,6% der Bevölkerung Grossbritanniens. 23'580 Unternehmen haben dort ihr Domizil; im Grossraum London sind es sogar 506'000 – rund 19% aller Firmen im Land. Die City of London trägt 2,8%

zur landesweiten Wirtschaftsleistung bei, der Grossraum sogar 23,4%.

Im Vergleich dazu arbeiten in der Stadt Zürich 459'000 Personen, was etwa 9% der Berufstätigen in der Schweiz entspricht. Wenn man die Greater Zurich Area alles Ganzes betrachtet, kommt man auf 2,6 Millionen Erwerbstätige – etwas mehr als 50% aller Werkstätigen in der Schweiz. Im Kanton Zürich zählen wir mit 102'000 Unternehmen 17% aller Firmen in der Schweiz. In der Stadt Zürich werden 11% des Schweizer Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet, im Kanton Zürich 21%, in der Greater Zurich Area sogar 41%. Die Bedeutung Zürichs für die Schweiz bewegt sich somit in ähnlichen Grössenordnungen wie London für Grossbritannien. Wenn man die beiden Grossräume vergleicht, ist Zürich allerdings noch wesentlich wichtiger für die Schweiz als London für England.

Ein bemerkenswertes Detail liefert der Bahnverkehr. Der Zürcher Hauptbahnhof gehört zu den am meisten frequentierten Bahnhöfen der Welt: 438'000 Passagiere verkehren hier täglich. In ganz Grossbritannien gibt es zwar keinen so grossen Bahnhof wie Zürich; Waterloo (Vauxhall) Station zählt 212'000, London Bridge 207'000 und ganz Central London mit allen 12 Bahnhöfen gut 1 Million Passagiere täglich. Wenn wir in Zürich die Bahnhöfe Altstetten, Enge, Hardbrücke, Oerlikon und Stadelhofen dazuzählen, kommen wir hier auf 718'000.

Betrachtet man die Forschungs- und tertiären Bildungsstätten im Grossraum London, führen Cambridge und Oxford mit ihrer weltweiten Ausstrahlung. Diese Universitäten rangieren auf den Plätzen 5 und 6 weltweit, hinter mehreren US-amerikanischen Instituten, gefolgt vom University College London und dem Imperial College, ebenfalls in London. Auf Platz 9 kommt wieder eine US-Universität, die University of Chicago, dann auf Platz 10 die Schweizer ETH,

vor Singapur und der Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne. Das erste Institut in einem EU-Land ist die Ecole normale supérieure in Paris auf dem abgeschlagenen 43. Platz, während die übernächste EU-Universität sogar erst auf Platz 54 zu finden ist, die Delft University of Technology in den Niederlanden. Mit anderen Worten: Die Top-Universitäten Europas finden sich in Grossbritannien und der Schweiz, und zwar mehrheitlich in der Nähe von oder in London bzw. eben Zürich.

Natürlich sind für beide Städte ihre Finanzplätze von grösster Bedeutung. Hier liegt London im internationalen Ranking als erste europäische Stadt knapp hinter New York auf Platz 2. Die nächste europäische Stadt (nach Peking, aber noch vor Frankfurt) ist dann schon Zürich auf Platz 9. Als weitere europäische Städte folgen Luxemburg auf Platz 21 und Amsterdam auf Platz 35. Das bedeutet, wie bei den Bildungs- und Forschungszentren: London und Zürich sind die derzeit führenden Finanzzentren Europas. Die Schweiz ist mit 27,5% weltweit führend in der Verwaltung grenzüberschreitender Vermögen. In dieser Beziehung liegt Grossbritannien etwa gleichauf mit der Schweiz. Das bedeutet, dass mehr als die Hälfte aller weltweit international angelegten Gelder in der Schweiz oder in Grossbritannien verwaltet wird. Der nächstgrösste europäische Finanzplatz in diesem Bereich ist übrigens die Niederlande mit bescheidenen 3%.

Die Ausführungen zeichnen ein klares Bild: Die Städte bzw. Grossräume London und Zürich verfügen über zahlreiche Gemeinsamkeiten, vom Arbeitsmarkt und der Infrastruktur bis zum Bildungsbereich und den Finanzplätzen. Beide Städte müssen versuchen, in allen Dimensionen attraktiv zu bleiben. Vielleicht eröffnet der Brexit eine Zusammenarbeitsmöglichkeit, um die vorhandenen Stärken weiter zu festigen.

www.gd-foundation.com